

Sozialraumorientierte Schule

Konzept überarbeitete Version

Juni 2014

Sozialraumorientierte Schule

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Ausgangslage	3
3.	Theoretischer Hintergrund.....	3
3.1	Sozialraumorientierte Schule.....	4
3.2	Abgrenzung zur Ganztagschule.....	4
3.3	Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler stärken	5
3.4	Eltern erreichen	5
4.	Zielsetzungen	5
5.	Rahmenbedingungen für beteiligte Schulen	6
6.	Umsetzung.....	6
6.1	Vorgehen	6
6.2	Projektorganisation.....	8
7.	Anhang.....	9

Konzept und Projektleitung

Dienststelle Volksschulbildung
Pia Murer,
Projektleiterin Schulentwicklung
www.volksschulbildung.lu.ch

G:\DVS-GSAdr\Public\2011\2011026\Website\1_Projektkonzept Version Juni 2014_Internetversion.docx

1. Einleitung

Die Schule ist ein Ort, wo verschiedenste Menschen zusammentreffen: Heterogenität gehört dort zum Alltag. Besonders in multikulturellen Schulen gehen tagtäglich Kinder mit unterschiedlichsten kulturellen, familiären und sozialen Hintergründen ein und aus. Dies stellt diese Schulen vor besondere Herausforderungen. Wie kann man dieser Heterogenität gerecht werden? Keine leichte Aufgabe, denn sprachliche Fertigkeiten, aber auch Bildungsnähe/Bildungsferne gelten als wichtige Einflussgrößen für den Schulerfolg.

Der Staat ist verpflichtet, die Integration zu fördern.¹ Diese Förderung muss, will sie nachhaltig sein, so früh wie möglich beginnen. Migrantenkinder scheitern im Schweizer Bildungssystem überdurchschnittlich häufig auf Grund von Schwierigkeiten beim Spracherwerb und der ungünstigen ökonomischen, sozialen und kulturellen Ressourcen ihrer Familie. Will man für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder aus bildungsfernen Schichten eine Verbesserung und somit Chancengerechtigkeit erreichen, benötigen sie besondere Aufmerksamkeit und müssen mit gezielten Fördermassnahmen noch stärker unterstützt werden.

2. Ausgangslage

Im Rahmen des Projekts "Schulen mit Zukunft" beteiligten sich 18 Schulen im Teilprojekt "Lehren und Lernen in multikulturellen Schulen" (L+L-MS), in dem Schulen mit mehr als 40% fremdsprachigen Lernenden zusätzliche Unterstützung erhielten. Das Projekt dauerte fünf Jahre und wurde im August 2014 abgeschlossen. Die Zwischenevaluation im Sommer 2012 als auch die Schlussevaluation 2014 ergab, dass die meisten Projektziele gut bis sehr gut erreicht wurden, doch zeigte sich, dass die Unterstützungsmassnahmen teilweise noch verstärkt werden mussten.

Mit der „sozialraumorientierten Schule“ soll eine weitere Unterstützung im Rahmen von „Schulen mit Zukunft“ lanciert werden. Damit erhalten multikulturelle Schulen eine weiterführende oder zusätzliche Hilfe zur Bewältigung ihrer Aufgaben.

3. Theoretischer Hintergrund

Der Begriff „Sozialraum“ wird in einem breiten Kontext verwendet. In der Literatur begegnet man dem Begriff vor allem in Zusammenhang mit Sozialarbeit, Familien- und Jugendhilfe, Beratungsarbeit sowie in Hinblick auf die Ganztagschule. Einzelne Aspekte des Konzepts „Sozialraumorientierung“ werden auch in der Schweiz umgesetzt, es handelt sich um Projekte in der sozialraumorientierten Jugendhilfe² oder in der Quartierarbeit³. All diese Bestrebungen haben zum Ziel, die Sozialisations- und Ausbildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Um dies zu erreichen wird mit dem Konzept „Sozialraumorientierung“ der Fokus von der einzelnen Person auf ihr Umfeld, auf ihren Sozialraum erweitert. Sozialraumorientierung richtet sich auf das System als Ganzes aus, nicht auf die einzelne Person.⁴ Miteinbezogen werden also das Kind, seine Familie und das weitere Umfeld. Sozialraumorientierung setzt an den Möglichkeiten und Ressourcen eines Quartiers und den dort lebenden Menschen an.

¹ www.admin.ch/Ausländergesetz/Art. 53

² CURAVIVA

³ „Lernen im Sozialraum“: Ein Projekt im Matthäus- Quartier Basel

⁴ Interview mit Peter Wüthrich und Markus Eisenring in CURAVIVA 3/09

3.1 Sozialraumorientierte Schule

Im Projekt 'Sozialraumorientierte Schule' vernetzen sich schulische und ausserschulische Akteure. Sie arbeiten systematisch zusammen, um die Herausforderungen der Bildung gemeinsam zu meistern. Die Schule wird Ausgangspunkt für verschiedene Angebote in den Bereichen Bildung, Freizeit, Betreuung und Kultur.

Es existieren bereits viele Angebote ausserhalb des Unterrichts für Kinder und Eltern. Häufig muss jedoch für die Informations- und Werbemassnahmen ein sehr grosser Aufwand betrieben werden. Dadurch erreichen diese Angebote das Zielpublikum nur in ungenügendem Ausmass und werden zu wenig genutzt. Das Vorhaben „Sozialraumorientierte Schule“ möchte das schulische Angebot durch zusätzliche Angebote ausserhalb des Unterrichts ergänzen, bzw. bestehende Angebote besser vernetzen, koordinieren und näher an die Schule binden. Diese ausserschulischen Angebote sind keine Konkurrenz zur Schule und tangieren den Unterricht nicht, sondern sie erweitern und ergänzen das schulische Angebot.

Die Angebote umfassen die Bereiche Bildung, Freizeit und Kultur und richten sich an Lernende und deren Eltern. So soll die Schule vermehrt zum Lebensraum werden, der verschiedene Angebote umfasst und ein breites Zielpublikum hat: Die Schule wird zum Ausgangspunkt für Bildungs- und Kulturveranstaltungen für Erwachsene sowie für Bildungs- und Freizeitangebote für Lernende.

Neben der Ausbildungsfunktion einer Schule gewinnt sie dadurch als Ort der Begegnung an Bedeutung: Sie ist Ausgangspunkt für verschiedenste Aktivitäten und Angebote, die Erleben, Partizipation, Freiwilligkeit und Individualität ins Zentrum stellen.

Die sozialraumorientierte Schule orientiert sich an den Räumen vor Ort: Zum Sozialraum einer Schule gehören einerseits die unmittelbare Umgebung wie z.B. der Pausenplatz, aber auch das weitere Quartier, welches auch in der Freizeit Teil der Lebenswelt der Kinder ist (z.B. Sport- und Fussballplätze, Schulweg). Im Sozialraum verankert ist in der Regel eine grosse Auswahl an Ressourcen, welche rund um die Schule existieren: schulhausinterne Betreuungsangebote (Mittagstisch, Hort, Aufgabenhilfe) sowie vielfältige externe Angebote ausserhalb des Unterrichts.

„Die sozialraumorientierte Schule wird zum Lebensraum für Kinder und ihre Familien, weil Bildung nicht losgelöst von den Lebensverhältnissen der Kinder und Jugendlichen stattfindet. Sie liefert Beiträge zur Verbesserung der Bildungschancen für bildungsferne Familien. Sie strebt danach, mögliche Hilfebedarfe frühzeitig zu erkennen und diese soweit wie möglich mit den Mitteln der Schule aufzufangen.“⁵

3.2 Abgrenzung zur Ganztagschule

In einer Ganztagschule werden Unterrichts- Betreuungs- und Freizeitphasen miteinander verzahnt und nicht nur der reguläre Unterricht mit additiven Betreuungsangeboten wie z.B. Mittagstisch ergänzt. Die Ganztagschule basiert auf einem rhythmisierten Ganztags mit einem qualifizierten Förder- und Freizeitangebot.

Sozialraumorientierte Schule möchte jedoch nicht Schulen zu Ganztagschulen „umbauen“. Es sollen Angebote gemacht werden, welche Lernende und Eltern nutzen können. Für SchülerInnen finden die Angebote ausserhalb der Unterrichtszeit statt, bei Elternkursen könnten auch freie Raumkapazitäten während des Tages genutzt werden. Denkbar ist aber, dass sich eine sozialraumorientierte Schule zu einer Ganztagschule entwickelt.

⁵ Werkstattbuch „Flexible Jugend- und Familienhilfe im Sozialraum“, CUARAVIVA Schweiz, 2010, S. 41

3.3 Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler stärken

Viele Schulen mit einem hohen Anteil fremdsprachiger Kinder leisten bereits heute zahlreiche wertvolle Beiträge, die der Integrationsförderung dienen. Sei es im Alltag Klassenzimmer, mit Schulhausprojekten oder interkulturellen Thementagen - multikulturelle Schulen widmen sich tagtäglich auf vielfältige Weise den Themen Heterogenität und Interkulturalität. Multikulturelle Schulen lancieren innovative Projekte zur Sprachförderung und DaZ- Unterricht ist Bestandteil des Unterrichts. Sozialraumorientierte Schule setzt hier an und unterstützt multikulturelle Schulen in ihren Massnahmen zur Integrationsförderung: Sie bietet weitere, ausserunterrichtliche Angebote an, welche fremdsprachige und bildungsferne Schülerinnen und Schüler zusätzlich fördern. Dadurch sollen diese Kinder gestärkt und eine Verbesserung ihrer schulischen Leistungen erwirkt werden.

3.4 Eltern erreichen

Die sozialraumorientierte Schule möchte nicht nur die Lernenden stärken, sondern auch ihre Familien. Deshalb richten sich die Angebote nicht nur an Kinder und Jugendliche, sondern auch an deren Eltern. Da die Schule für Eltern ein bekannter Ort im Quartier bzw. in der Gemeinde ist, soll diese als Ausgangspunkt für verschiedene Aktivitäten genutzt werden.

Die Angebote im Bereich Bildung sollen nicht auf Sprachförderung beschränkt sein (z.B. Sprachkurse für Eltern), sondern auch auf schulrelevante Themen wie Gesundheit und Ernährung Bezug nehmen. Dadurch werden Eltern für diese Themen sensibilisiert und erhalten Tipps und Ratschläge für den Alltag.

Um Eltern aus bildungsfernen Schichten zu erreichen, braucht es ressourcenorientierte, niederschwellige und kostenlose Angebote. Darum sollen nicht nur Kurse im Bereich Bildung angeboten werden, sondern auch Raum für kulturelle Angebote geschaffen werden. Die multikulturelle Schule wird zum Begegnungsort der Eltern, kann interkulturelle Verständigung fördern und Kontakte ermöglichen.

4. Zielsetzungen

- Die Schulen starten mit den Angeboten im Oktober 2012. Diese werden im Laufe der Projektzeit ergänzt und über die ganze Projektzeit angeboten.
- Jede sozialraumorientierte Schule realisiert mindestens vier Angebote. Im Idealfall sind alle Bereiche (Bildung, Freizeit, Kultur) abgedeckt.
- Neben den kantonalen Angeboten (siehe Anhang) realisiert sie auch eigene Angebote.
- Die Schule ist Ausgangspunkt für Angebote und Aktivitäten im Bereich Bildung, Freizeit und Kultur.
- Das Projektteam verschafft sich Überblick über Angebote kantonalen Stellen sowie Angebote anderer Anbieter und koordiniert diese. Die Angebote sind den Projektschulen in einer gemeinsamen Dokumentation zugänglich.
- Alle Lernenden und Eltern sind über die Angebote informiert.
- Lernende und ihre Eltern machen Gebrauch von diesen Angeboten und halten sich vermehrt im Bereich der Schule auf. Es kommt zu neuen Begegnungen, Distanzen werden überwunden.

- Lernende betrachten die Schule nicht losgelöst von Freizeit, sondern als ein Ort, wo beides stattfindet.
- Kinder aus bildungsfernen Schichten und/oder Familien mit Migrationshintergrund sind besser in Schule und Freizeit integriert.

5. Rahmenbedingungen für beteiligte Schulen

Schulen mit einem hohen Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler haben besondere Herausforderungen zu meistern, der Umgang mit Fremdsprachigkeit und Heterogenität steht im Zentrum. Diesen Schulen soll zusätzliche Unterstützung angeboten werden. Das Konzept Sozialraumorientierte Schule soll an sechs Primarschulen im Kanton erprobt werden, idealerweise je zwei Schulen aus Stadt, Agglomeration und Land. Schulen können sich um eine Beteiligung bewerben, wenn sie folgende Bedingungen erfüllen:

- Schulen führen in der Regel eine Klasse pro Jahrgang
- Anteil der fremdsprachigen Kinder ist grösser als 40 Prozent
- Schulen verfügen über schul- und familienergänzende Tagesstrukturen
- Bereitschaft der Schule, die Sprachförderung ganzheitlich zu verbessern
- Bereitschaft im kantonalen Netzwerk „Sozialraumorientierte Schule“ mitzuarbeiten
- Bereitschaft der Schule, Räume für zusätzliche Angebote zur Verfügung zu stellen
- Rechenschaft über die Verwendung der finanziellen Unterstützung, Teilnahme an der kantonalen Evaluation des Projekts

6. Umsetzung

6.1 Vorgehen

Einladen der interessierten Schulen

Alle Schulen mit einem Anteil von mehr als 40% Fremdsprachigen werden an die Informationsveranstaltung eingeladen. Dort wird das Konzept „sozialraumorientierte Schule“ vorgestellt. Interessierte Schulen können sich für die Beteiligung bewerben, maximal sechs Schulen werden ausgewählt.

Projektteam

Aus jeder Schule wird ein Team zusammengestellt bestehend aus Schulleitung, der Schulsozialarbeit und einer verantwortlichen Person aus den Tagesstrukturen (z.B. Hort, Mittagstisch). Nach Abschluss der Vereinbarung finanziert die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) den projektbezogenen Teil der Arbeitszeit dieses Projektteams.

Vereinbarung

Es wird eine Vereinbarung zwischen der DVS und der Schule ausgearbeitet und unterzeichnet.

Bestandesaufnahme

Das Projektteam der Schule erstellt eine Bestandesaufnahme bzw. eine möglichst flächendeckende Erfassung ausserschulischer Angebote. Dafür wird ihm ein Instrument zur Verfügung gestellt.

Situationsanalyse und Bedarfsklärung

Die Bestandesaufnahme wird analysiert: Was ist vorhanden? Wer bietet was an? Was läuft gut? Wo sind wir stark?

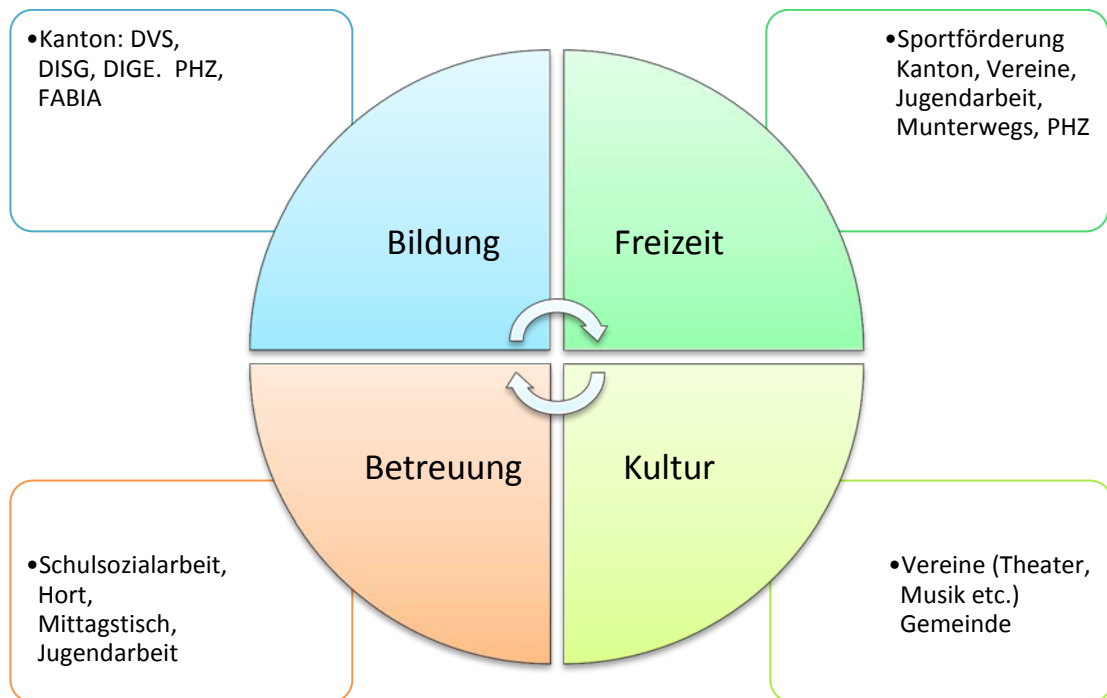
Aus der Situationsanalyse erfolgt die Bedarfsklärung: Wo herrscht noch Bedarf an zusätzlichen Angeboten? Was brauchen wir noch? Wo haben wir noch Schwächen? Wo können wir Schüler und Eltern noch gezielter fördern? Was möchten wir anbieten?

Angebote zusammenstellen

Es wird begutachtet, wer welche Bedürfnisse mit welchen Angeboten decken könnte. Das Projektteam sucht die Angebote aus. Es hat die Aufgabe, die verschiedenen Angebote mit der Schule zu vernetzen und ist auch verantwortlich für die Organisation. Zum Zeitpunkt des Starts müssen nicht bereits alle Angebote vorhanden sein; diese können später erweitert werden. Zentrale Aspekte werden die Information über die Angebote und der koordinierte Informationsaustausch zwischen Schule und Anbietern sein.

6.2 Projektorganisation

Der Regierungsrat hat die DVS beauftragt, das Vorhaben „Sozialraumorientierte Schule“ zu planen und umzusetzen.⁶ Sozialraumorientierte Schule basiert auf der Zusammenarbeit von verschiedenen Partnern. Das Gelingen setzt deshalb die Kooperation der verschiedenen Akteure voraus:



Auf kantonaler Ebene wird das Projekt durch die Dienststelle Volksschulbildung geleitet. Die Dienststelle arbeitet mit einer Begleitgruppe zusammen, welche aus Vertretern der anderen kantonalen Stellen besteht, die ein Angebot anbieten können. Die Angebote des Kantons werden den interessierten Schulen vorgestellt.

Für die gesamte Organisation und Koordination der Angebote vor Ort sind die Schulleitung und das Projektteam verantwortlich.

⁶ Beschluss vom 14.10.2010

7. Anhang

Angebote des Kantons

ANBIETER	ANGEBOT
PHZ Luzern	Leseförderung: Stärkung der Lesekompetenz durch Lesetraining mit Lesecoach
PHZ Luzern	Mentoringprojekt: Begleitung Lernender aus bildungsfernen Schichten und/oder Migrationshintergrund in der Freizeitgestaltung
FABIA	Deutsch- und Integrationskurse für Eltern und Kinder
Abteilung Sportförderung GSD	J+S-Kids: polysportives Bewegungs- und Sportangebot für fünf bis zehnjährige Kinder
Dienststelle Gesundheit	Schnitz und drunder: Beratung von Schulen mit Verpflegungsangebot im Bereich gesunde Ernährung
Dienststelle Soziales und Gesellschaft	Elternbildung und Sprachförderung: Veranstaltungskalender, Informationsbroschüren
Dienststelle Volksschulbildung	rundum fit: Stärkung der Schulen im Bereich Ernährung, Sport, Gesundheit

Weitere mögliche Anbieter und Partner

- Gemeinde (z. B. Veranstaltungen für zugezogene Migranteltern)
- CARITAS Luzern
- HSK (Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur)
- Jugendarbeit
- Blauring/Jungwacht
- Akzent Suchtprävention und -therapie, Luzern (Vorträge, Projekt „Familienbar“)
- Mentoringprogramm „munterwegs“